

## KULTUR

# Die Hörer nach Sardinien und Kuba entführt

**KONZERT** Das Sinfonische Kreisblasorchester Rhein-Erft trat in Lechenich und Quadrath-Ichendorf auf

VON CLAUDIA VALDER-KNECHTGES

**Erftstadt-Lechenich.** Zum ersten Mal gastierte das Sinfonische Kreisblasorchester Rhein-Erft, kurz KBO genannt, in Erftstadt: in der Aula des Lechenicher Gymnasiums. Der große, fast 80 Musiker starke Klangkörper ist ein Zusammenschluss von Bläsern der Region, die im Kreisverband Rhein-Erft im Volksmusikerverband NRW organisiert sind.

Seinen Ursprung und Schwerpunkt hat das Orchester, das einige Monate jährlich projektbezogen arbeitet und jeweils Benefizkonzerte gibt, im Raum Bonn/Rhein-Sieg. Haupt-Konzertort ist Königswinter, wo die Aula des CJD in diesem Jahr jedoch nicht zur Verfügung stand.

## Zugunsten von Szene 93

Erfreulich, dass so ein Gastspiel im Rhein-Erft-Kreis (am nächsten Tag auch noch in Quadrath-Ichendorf) möglich wurde, denn das Orchester hat sich längst auch auf den Rhein-Erft-Kreis ausgedehnt: zwei der 16 beteiligten Musikvereine sind hier beheimatet: der Musikverein Friesheim und die Musikfreunde Urfeld.

Unter der Leitung von Ekkehard Feldmann, der hauptberuflich Klarinetist im Kölner Gürzenichorchester ist, wurde in Kooperation mit der Erftstädter Musikschule –



In der Aula des Lechenicher Gymnasiums präsentierte das Sinfonische Kreisblasorchester das Programm „Danzón“.

Foto: Mrziglod

diesmal zugunsten des Erftstädter Vereins Szene 93 – ein Programm unter dem Motto „Danzón“ geboten.

Nach einer prachtvollen Eröffnung mit David Lundblads „Intrada solemnitas“ entführte das KBO die Hörer nach Sardinien (Hardy

Mertens: „Xenia Sarda“). Es folgte ein verkapptes Schlagzeugkonzert – fünf Schlagzeuger wirken bei dem 1960 entstandenen Werk „Incantation and Dance“ des frühverstorbenen John Barnes Chance mit. Der fulminante Danzón No. 2 von Arturo Marquez breitete vor

dem Publikum eine Tanzszenerie aus dem Kuba der 50er-Jahre aus. Die wohl einstudierte, souverän dargebotene Musik wirkte mit ihrem Schwung und ihrer Klangfreude ansteckend.

Sehr überzeugend gelang den Musikern auch von Alfred Reed

„Armenian Dances Part 2“, drei Sätze: Melancholie, fröhliche Feststimmung und auftrumpfendes Finale. Danach war der erste Ungarische Tanz von Johannes Brahms der offizielle Schluss- und Höhepunkt, dem aber noch als Zugabe „Nimrod“ aus den Enigma-

Variationen von Edward Elgar folgte.

Sollte das KBO wieder einmal den Weg in die Erft-Region finden, wäre da noch ein Wunsch: ein Programmzettel – trotz der Ansagen und erhellenden Moderation durch den Dirigenten.